

WILDE WORTE

34. Bayerische Theatertage Regensburg | 28.05. bis 10.06.2016

[7. Juni 2016](#)

„Werther – der geilste Rap aller Zeiten“



Carsten Stier | Foto: Lea Rebecca Wörner

Carsten Stier verausgabt sich im Monolog „WERTHERschlachten“ in der Regie von Thomas Klitschke

Von Julia Deppe

Theater Schloss Maßbach / MÖÖÖP Theaterproduktionen, Frankfurt/Main | Hunderte weiße Blätter, ein Mikrofon und eine kreisrunde Projektionsfläche an der hinteren Wand. Das Bühnenbild ist schlicht – doch die folgenden knapp 70 Minuten sind es keinesfalls. Die Zuschauer im Jungen Theater erwartet eine abwechslungsreiche, humorvolle und leicht absurde Interpretation von

Goethes bekanntem Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“. Ruhige, gefühlvolle Momente wechseln sich ab mit skurrilen und auch verrückten Ausrastern der Hauptfigur Werther. Der Titel „WERTHERSchlachten“ passt sehr gut zum Inhalt, denn in der Tat werden hier viele innere Schlachten ausgetragen.

„Achtung, jetzt wird Goethe zitiert“

Als Moderator tritt Werther auf, gewissermaßen als Moderator seines eigenen Lebens. In bester RTL Chartshow-Manier präsentiert er die Top Ten der besten Liebesgeschichten aller Zeiten, der besten Liebespaare und der besten Werther/Lotte-Momente. Die Texte des Briefromans werden verbunden mit eigens verfassten Passagen von Thomas Klischke (Regie) und Carsten Stier. Es passiert viel auf der Bühne, fast wird man überfordert vom hier vorgelegten Tempo. Hauptdarsteller Stier singt Liebeslieder-Medleys, rappt, tanzt wie wild auf einem Techno-Rave, bewirft das Publikum mit Papierfliegern und schlüpft in verschiedene Rollen. Er spielt mit unfassbar viel Energie, wie aufgedreht. Ergänzt wird das Ganze durch Videoeinspieler, die altertümliche Begriffe erklären oder in denen auch mal Angela Merkel die Bedeutung Goethes Briefromans für die Allgemeinbildung betont. Diese Einschübe, wie im Nachgespräch geklärt wurde, sollen die Verständlichkeit des Textes erleichtern. Und natürlich darf auch die Tüte „Werther’s Echte“ nicht fehlen.

An einigen Stellen hätte man sicher auf die mit allen Mitteln herbeigeführte Jugendlichkeit verzichten können, die die Inszenierung gegenwärtiger machen soll. Denn wie im Nachgespräch hervorgehoben wurde, richtet sich die Geschichte nicht nur an Jugendliche, sondern auch an Erwachsene. Der „geilste Rap aller Zeiten“ hätte es also nicht unbedingt werden müssen, und auch die Rakete, mit der Werther sich ins All (oder vielmehr in seine eigene Gedankenwelt?) schoss, war vielleicht ein bisschen zu viel des Guten.

Foto: Lea Rebecca Wörner

"Werthers Leiden" einmal anders

Autor: Dieter Britz

Maßbach, Dienstag, 04. November 2014

Im "Theater im Pferdestall" hatte das Stück "Wertherschlachten" Premiere. Die Gemeinschaftsproduktion mit dem Möööp Theater Frankfurt soll Jugendliche ansprechen.



Eine im wahrsten Sinne des Wortes ungewöhnliche Theaterpremiere gab es am Mittwoch im "Theater im Pferdestall" des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach. "Wertherschlachten", eine Gemeinschaftsproduktion mit dem Möööp Theater Frankfurt, ist eine Geburtstagsparty für eines der bekanntesten Stücke von Goethe, "Die Leiden des jungen Werther". Dieser Briefroman erschien im September 1774 zur Leipziger Buchmesse, also vor 240 Jahren, und machte seinen Autor über Nacht in Deutschland und darüber hinaus berühmt.

Der Inhalt kann zumindest in groben Zügen als bekannt vorausgesetzt werden: Werther

verliebt sich unsterblich in die schöne Lotte. Als er erfährt, dass sie bereits mit einem anderen so gut wie verlobt ist, steigert sich der junge Rechtspraktikant immer mehr in seine Schwärmerei, bis er nur den Ausweg im Freitod sieht und sich erschießt.

Als der Roman erschien, gab es eine Welle von Selbstmorden unglücklich verliebter junger Leute in Deutschland, und deshalb war er auch längere Zeit verboten als "Lockspeise des Satans". Später entstanden daraus unzählige Filme und Dramen.

Ständiger Rollenwechsel

Zur Premiere in Maßbach waren Schüler des Gymnasiums Bad Brückenau gekommen. Carsten Stier führte sie, mal als Außenstehender, mal direkt in der Rolle des Werther, durch das Stück. Bei den "Top Ten" der besten Romane der Weltgeschichte landete, wen wundert es, "Die Leiden des jungen Werther" auf Platz eins. "Egal, welchen Roman ich auch lese, keiner kommt an den heran", meinte Stier. Ersten, noch zögerlichen Beifall gab es, als er fortfuhr: "Heute hast du 240. Geburtstag. Happy Birthday, alter Junge, wir haben dich lieb."

Gerade dieser ständige und oft schnelle Wechsel zwischen beiden Rollen, Erzähler und Schauspieler, macht die Aufführung so interessant und bietet Möglichkeiten, auch Informationen über Goethe und Werther einzustreuen, die sonst nicht zum Tragen kommen könnten. Zum Beispiel, dass das Stück durchaus autobiografische Züge hat. Schließlich war Goethe in eine bereits verlobte Frau verliebt, und ein Freund erschoss sich, weil er in eine verheiratete Frau verliebt war.

Eine Frage bleibt offen

Nein, die Aufführung in Maßbach ist keine abgespeckte Fassung des Werther. Hier wird mit vielfältigen Elementen gearbeitet, mit Rock, Pop und Rap, Tanz, mit Video-, Ton- und Beleuchtungseffekten - mit Formen also, die Jugendliche ansprechen können und sollen. Und da 240 Jahre seit dem Erscheinen vergangen sind, tauchen auch seinerzeit unbekannte Stichworte wie "Freundschaftsanfragen" und Raumfahrt auf. Wer sich allerdings nach dem Besuch der Aufführung in Maßbach die Mühe macht, einmal im Originaltext von "Die Leiden des jungen Werther" zu blättern, der stellt fest, dass der rote Faden und auch die Form des von Goethe gewählten Briefromans voll erhalten geblieben sind. Die Problematik, unerfüllte Liebe, ist damals wie heute dieselbe.

Nur eine Frage blieb letztlich unbeantwortet: Warum muss das Stück eigentlich "Wertherschlachten" heißen?

Goethe-Roman begeisterte Jugendliche

13.03.2015 - fjh

"Die Leiden des jungen Werthers" war der erste echte Bestseller Deutschlands. Scharenweise nahmen sich junge Leute nach der Lektüre des Briefromans das Leben. Allerdings ist dieses Buch schon 241 Jahre alt.

Begeistert wirbt Carsten Stier heute für seinen "Werther". Das fällt dem Schauspieler auch überhaupt nicht schwer. Nur dank Stiers Beharrlichkeit hat Thomas Klischke den Briefroman des Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe auf die Bühne gebracht.

Im Rahmen des Kinder- und Jugendtheaterfestivals "KUSS" gastierte das "Möööp Theater" aus Frankfurt am Freitag (13. März) mit "WertherSchlachten" auf der "Bühne" des [Hessischen Landestheaters Marburg](#). Die moderne Darbietung des Klassikers geriet dabei zu einer begeisternden Symbiose schauspielerischer, inszenatorischer und literarischer Kunst allererster Qualität.

Die "Top Ten" der Romane präsentierte Stier wie bei einem Fernsehranking. Natürlich rangierte "Werther" auf Platz 1. Gleiches galt später auch für das Liebespaar "Lotte und Werther", das selbst "Romeo und Julia" auf Platz 2 verwies.

Zwischen moderner Musik und parodistischen Einlagen las Stier immer wieder Absätze aus Goethes Original vor. Selten mal kommentierte oder paraphrasierte er sie; immer jedoch ordnete er sie Überschriften wie "Down to the Ground" zu.

Glächter erntete er für eine gekonnte Parodie von "Mutti", bei der Angela Merkel den pädagogischen Nährwert des Romans hervorhebt. Dagegen setzte er Goethes Originaltext, der den Wert des eigenen Empfindens und die geistige Freiheit betont.

Klug gewählte Zitate aus dem "Werther" verdeutlichen die Aktualität seiner Kritik an der Gesellschaft, an Klassenunterschieden und Standesdünkel sowie der Dumpfheit vieler Menschen sehr anschaulich. Ebenso anschaulich zeigt Stier die Sprachgewalt des Autors, der beklagt, wie wenig er in der Lage ist, die außergewöhnliche Schönheit seiner geliebten Lotte zu beschreiben.

Zu beschwingter Musik tanzt Stier, als habe er Lotte im Arm. Dann taucht Albert auf, den Regisseur Klischke auf der Video-Leinwand darstellt.

Ansonsten agiert Stier allein und füllt alle anderen Rollen überzeugend aus. Ein kreisrundes Planschbecken und zwei eckige Würfel sowie viel Papier auf dem Boden sind alles, was Sean Keller für sein Bühnenbild außer der - ebenfalls abgerundeten - Leinwand braucht. Die

Geschichte sowie zwischendurch eingestreute Musik und vor allem der wandlungsfähige Schauspieler tragen vollständig.

Der rettungslos verknallte Werther muss qualvoll miterleben, wie die schöne Lotte den biederen Albert heiratet, obwohl sie Werther liebt. Letzten Endes setzt Werther seinem deshalb sinnlos gewordenen Leben schließlich selbst ein Ende.

105 Minuten lang verkörpert Stier Werther und alle anderen Personen außer Albert. Vor allem aber verkörpert er einen Werther-Fan.

Witzig und originell bringt Stier die Geschichte rüber. Dabei entsprechen die Gags aber immer dem Geist der Goetheschen Vorlage. Sie reißen mit, ohne je platt oder unangebracht zu wirken.

Im Inszenierungsgespräch nach der Aufführung verriet der Darsteller, dass er nur wegen des Werthers Schauspieler geworden ist. Sein sehnlichster Wunsch sei gewesen, diesen Stoff selbst einmal auf die Bühne zu bringen.

Drei Stunden lang habe Stier ihn bequatscht, er solle doch einmal den Werther inszenieren, berichtete Regisseur Klischke. Danach sei auch er von dem Stoff überzeugt gewesen. Das Gleiche ist Stier am Freitagvormittag auch beim Marburger Theaterpublikum grandios gelungen. Seine Begeisterung sprang voll über auf die überwiegend jugendlichen Zuschauer. Am Ende verließen lauter Werther-Fans das Theater und nahmen sich vor, Goethes Roman möglichst bald einmal zur Hand zu nehmen.

Franz-Josef Hanke – 13.03.2015

<http://aktuell.marburgnews.de/homepage/kultur/info.php?id=10310>

Berauscht von Goethes Texten

Von unserem Mitarbeiter Gerald Gerstner 15. Mai 2015



Werther-Schlachten: Ein fesselndes Theater-Erlebnis für Jugendliche

Foto: Gerald Gerstner

Als letzte Veranstaltung des Wernecker Kulturfrühlings bot die Gemeinde noch einmal einen Höhepunkt. Exklusiv für die Jugend gab es die Theateraufführung von „Werther-Schlachten“.

Dank der finanziellen Unterstützung des Landkreises Schweinfurt war es gelungen, ein Gastspiel des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach in Koproduktion mit Möööp-Theaterproduktion aus Frankfurt ins Schloss-Casino nach Werneck zu holen. Der Einladung waren vier zehnte Klassen der Mittelschulen Werneck und Poppenhausen sowie der Realschule Arnstein gefolgt.

Erzählt wird in dem Stück nach Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ die bekannte Geschichte des jungen Rechtspraktikanten Werther, der in Briefen von seiner unglücklichen Liaison zu der 19-jährigen und bereits verlobten Charlotte S. berichtet. Was der Schauspieler Carsten Stier unter der Regie von Thomas Klischke in dieser provokativen Neubearbeitung daraus auf der Bühne macht, ist ein echtes Theater-Erlebnis für Jugendliche.

Erleben können diese einen Werther-Fan, der mit Goethes Werk in der Hand eine ungewöhnliche Geburtstags-Party zu Ehren seines Idols zelebriert. In deren Verlauf zitiert der junge Mann auf der Bühne Textpassagen und präsentiert mühelos Daten und Ereignisse der Rezeptionsgeschichte. Er berauscht sich an den Texten, spielt die wichtigsten Szenen nach und zeichnet dabei das genaue Psychogramm eines jungen Menschen zwischen egomanischem Überschwang der Gefühle und Wut auf die Regeln, die die Gemeinschaft ihm vorlebt.

In einer performativen Mischung entführt das showähnliche Format nicht nur mit diesen klassischen Theaterelementen, sondern auch mit Tanz, Gesang sowie Video- und

Audiosequenzen in die Welt von Goethes Werther.

Gleich zu Beginn kommt auch „Mutti“ mit typischer Handraute in einer solchen Videoeinspielung zu Wort und preist Goethes Erbauungsliteratur an. Die Zeitlosigkeit des Themas zeigt sich für die jugendlichen Zuschauer, wenn Stier mit viel Satire einen Rap auf Lotte dichtet und tanzt, die Erkennungszeile von berühmten Liebes-Liedern und -schlagern anstimmt oder die Top Ten der berühmtesten Liebespaare der Weltgeschichte präsentiert.

Nicht selten wird im Verlauf des Stückes gelacht. So auch bei einer Kutschfahrt Werthers im Planschbecken, bei der Stier hinreißend die Affektiertheit junger Mädchen bei seiner weiblichen Kutschenbegleitung mimt.

Sein grandioses Spiel verlangte Stier, der am Ende durchgeschwitzt ist, körperlich großen Einsatz ab. Dass er die leisen und sensiblen Töne ebenso beherrscht, zeigten im Verlauf der rund 70-minütigen Aufführung die mit großer Intensität vorgetragenen Originaltexte. Vermutet werden darf, dass sich die Begeisterung der 16- und 17-jährigen Schüler angesichts eines Goethe-Theaters im Vorfeld wohl in Grenzen hielt.

Ebenso überrascht dürften die Jugendlichen aber gewesen sein, was Theater sein kann. Mucksmäuschenstill und über weite Strecken sichtlich gebannt verfolgten sie auf ihren Stühlen das spannende Geschehen auf der Bühne. Weil es am Ende im Saal dunkel blieb, traute sich erst keiner zu klatschen. Das änderte sich, als nach einiger Zeit das Licht anging.